

Kommunale Bibliotheken: fast wie zu Hause, aber doch anders

Impressionen eines Erasmus+ Job Shadowing in Spanien

Von Rita Kamm-Schuberth und Sonja Fischer



Besuch bei der Bibliotheca
Central, Rita Kamm-
Schuberth, Rafael Ruiz Perez,
Sonja Fischer (v. l. n. r.)

Zur Vorbereitung eines EU Erasmus+ Best-Practice Projekts¹ über bestehende und zukünftige digitale Kommunikationsstrategien in der öffentlichen Erwachsenenbildung waren im November 2016 zwei Mitarbeiterinnen des Bildungscampus der Stadt Nürnberg zu einem Job Shadowing Programm² in die spanische Stadt Córdoba gereist. Auf der Agenda stand, erste Eindrücke über die Einrichtungen der Erwachsenenbildung und des Bibliothekswesens zu sammeln und Kooperationspartner für ein Folgeprojekt zu generieren. Nachfolgend werden vor allem die Eindrücke zum öffentlichen Bibliothekswesen in Córdoba aufgezeigt.

Städtepartnerschaft Nürnberg-Córdoba: Hilfreiche Unterstützung durch Partnerschaftsverein

Nürnberg und Córdoba haben eine große Vergangenheit: Nürnberg stieg im Mittelalter zu einer der bedeutendsten kulturellen Zentren der Renaissance nördlich der Alpen auf. Córdoba war im 10. Jahrhundert die größte Stadt Europas, in der Muslime, Juden und Christen friedlich miteinander lebten. Die bestehende intakte Städtepartnerschaft zwischen der drittgrößten Stadt Andalusens und Nürnberg war ein guter Ausgangspunkt für das Projekt. Die Städtepartnerschaft wurde 2010 gegründet,

um u. a. in den Bereichen Bildung und Kultur einen Beitrag zur Annäherung, Verständigung und Frieden in Europa sowie zum Abbau von Vorurteilen und Rassismus, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit zu leisten. Auch beruflich-fachliche Kooperationsprojekte sind Bestandteile der interkommunalen Partnerschaftsarbeit, die vor allem auch durch den Partnerschaftsverein Conoris³ geleistet wird. Juan Gregorio Ramírez vom Centro Cívico Norte in Córdoba öffnete alle Türen für den Erfahrungsaustausch und begleitete die Mitarbeiterinnen des Bildungscampus zu den Einrichtungen. Es fanden u. a. Hospitationen mit dem Ayuntamiento de Córdoba, insbesondere der städtischen Bibliothek, dem Consejo del Distrito Zona Norte und dem Consejo del Distrito Zona Sud statt.

Fast wie zu Hause: Bekannte Strukturen – von der Schönen Literatur bis zum Comicarchiv

Während die öffentliche Erwachsenenbildung in Spanien im Vergleich zu Deutschland sehr unterschiedlich organisiert und nicht mit dem deutschen Volkshochschulwesen vergleichbar ist, stießen die Nürnberger Mitarbeiterinnen im spanischen Bibliothekswesen auf sehr bekannte Strukturen und Prozesse.

Die Biblioteca Central, die auf einem renovierten Kasernengelände untergebracht ist, kann mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreicht werden. Sie verfügt über 12 dezentrale Bibliotheken. Die Bibliothek weist eine ähnliche Gliederung wie in Nürnberg auf: Schöne Literatur, Kinder- und Jugendbibliothek, eine Musikbibliothek, Sachbibliotheken, historische Bibliothek und eine digitale Bibliothek. Selbst über eine eigene Comicsammlung verfügt Córdoba.

Über 500.000 Besucherinnen und Besucher kommen jedes Jahr in die öffentlichen Bibliotheken zum Lesen und Arbeiten. Der Bibliotheksbestand umfasst über 100.000 Bücher sowie 15.000 Filme und Disks, die kostenlos an die Bürgerinnen und Bürger verliehen werden. Ähnlich wie in Nürnberg hat die Bibliothek in Córdoba eine wertvolle historisch-wissenschaftliche Sammlung in ihrem Bestand. Sukzessive geht man dazu über, die wertvollen Bestände – soweit es das Budget zulässt – zu digitalisieren und über das Netz den Nutzern kostenlos zur Verfügung zu stellen.



Die Arbeitsplätze in der Biblioteca Central sind immer gut belegt.

Spanien im Vorteil: Ein Bibliotheksgesetz regelt die Leseförderung

Im Gegensatz zu Deutschland wurde 2007 in Spanien ein nationales Gesetz zur Buch-, Lektüre- und Bibliothekspolitik kodifiziert und erlassen, um der Bevölkerung den Zugang zu Information und Wissen zu ermöglichen und die Chancengleichheit sowie Teilhabe herzustellen. Europaweit verfügen über zwei Drittel aller 27 EU-Länder über ein Bibliotheksgesetz.⁴ Bibliotheksgesetze sind keine Garantie, bei Budgetkürzungen verschont zu werden, aber doch Ausdruck politischen Willens, Bibliotheksdienstleistungen der Bevölkerung als verpflichtende Aufgabe im Sinne öffentlicher Daseinsvorsorge anzubieten und Mindeststandards zu setzen.

Die Leseförderung wird kraft Gesetzgebung in Spanien als öffentliche Pflichtaufgabe an die Bibliotheken delegiert. „Die Bibliotheken sollen laut diesem Gesetz aktiv für die Implementierung der Leseförderung in der Gesellschaft sorgen, beispielsweise durch die Schulung der Bevölkerung in der Bibliotheksbenutzung. Alle Aktionen zur Leseförderung werden finanziell gemeinsam, mittels entsprechender Abkommen von den zentralen und regionalen Verwaltungen, von den Kommunen und ggf. von anderen privaten und öffentlichen Institutionen getragen.“⁵

Sowohl in der Zentralbibliothek als auch in den Stadtteilbibliotheken werden ähnlich wie in Nürnberg umfangreiche Maßnahmen zur Leseförderung durchgeführt, an-

gefangen von Führungen durch die Bibliotheken in Kooperation mit den Schulen und Kindergärten, sowie Autorenlesungen, Literaturkreise, Buchempfehlungen, Ausstellungen o. ä.

Aufenthaltsort Bibliothek: Der Lesesaal hat längere Öffnungszeiten als die Bibliothek

Bereits im Jahr 1989 gab es in Spanien einen Erlass und eine nationale Rechtsvorschrift, wonach Kommunen und Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern eine öffentliche Bibliothek bereitstellen müssen. Es verwundert daher nicht, dass öffentliche Bibliotheken in Spanien die am meisten verbreitete kulturelle Dienstleistung sind.⁶ Ähnlich wie in Nürnberg sind die Bibliotheken ein wichtiger Zugangsknoten und Lernort in der Bildungslandschaft.

Die Bibliothek mit ihrer Vielzahl an Arbeitsplätzen ist auch in Córdoba ein wichtiger Aufenthaltsort, an dem man sich trifft, arbeitet und die Freizeit verbringt. Über 345 Arbeitsplätze verfügt die zentrale Stadtbibliothek bei freiem WLAN. Der Lesesaal mit 112 Arbeitsplätzen ist täglich zwischen 9 und 21 Uhr eine Stunde länger geöffnet als die Bibliothek selbst, wo der Publikumsverkehr erst um 10 Uhr startet. Kaum ein Lese- und Arbeitsplatz bleibt frei. Auch stehen für Veranstaltungen zwei flexibel zu gestaltende Räume für 40 oder 120 Personen zur Verfügung, die rege genutzt werden.



Blick in die Kinderbibliothek

Córdoba: Kostenlose Erstausleihe kraft Gesetz

In Córdoba werden wie in allen Bibliotheken Spaniens keine Gebühren für die Ausleihe erhoben, lediglich für extra Dienstleistungen wie Kopien etc. Die Gebührensysteme in Nürnberg und Córdoba sind dabei durchaus noch vergleichbar. Das Nürnberger Gebührenmodell, das erst zum 1. März 2013 eingeführt wurde, sieht eine kostenfreie

Erstausleihe für neu angekommenen Zuwanderer. Infolge von kommunalen Sparmaßnahmen soll 2017 wieder eine Gebühr zur Erstausleihe eingeführt werden.

Dezentrale Bibliotheken: Kurze Beine – kurze Wege

Während des Aufenthalts konnten die beiden Mitarbeiterinnen auch zwei dezentrale Bibliotheken in Stadtteilzentren besuchen. Ähnlich wie im Nürnberger Südpunkt verfügt das Centro Norte neben einem Bürgeramt und öffentlicher Erwachsenenbildung über eine hochfrequentierte Stadtteilbibliothek mit Computerarbeitsplätzen, Ausstellungsflächen und freiem WLAN. Sie ist mit 480 m² Fläche die größte Stadtteilbibliothek Córdobas.



Umfangreiches
Comicangebot

Erstausleihe der Medien vor. Dies hat unter bildungspolitischen Aspekten eine enorme Bedeutung. Es ermöglicht den o. g. geforderten freien und kostenlosen Zugang zu Wissen und Information und damit zu Bildung. Die Stadtbibliothek leistet hierdurch einen wichtigen und aktiven Beitrag zu Integration und inklusiver Bildung, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Zuwanderungsproblematik. Die Nürnberger Stadtbibliothek erreicht mit ihren Angeboten ca. zehn Prozent der in Nürnberg regis-

trierten neu angekommenen Zuwanderer. Infolge von kommunalen Sparmaßnahmen soll 2017 wieder eine Gebühr zur Erstausleihe eingeführt werden. Die Nahversorgung der Bevölkerung mit Bibliotheksdienstleistungen ist in Spanien gesetzlich geregelt. Im Sinne der Leseförderung sollen auf kurzem Wege vor allem Kinder erreicht werden. Das Centro Sud ist ein eigenverwaltetes Kulturzentrum im ärmeren Teil der Stadt, das 2013 in einem alten Schulgebäude durch Freiwillige und Arbeitslose gegründet wurde. Das Zentrum versteht sich als ein „espacio liberado de todas para todas“. Frei nach dem Zitat aus der Dreigroschenoper von Bertolt Brecht „Erst das Fressen und dann die Moral“ werden mit einem kostenlosen Mittagessen Bedürftige ins Haus geholt, die gleichzeitig die Möglichkeit haben, sich über Hausaufgabenbetreuung, Weiterbildungs- und Bibliotheksangebote niedrighschwelligem Zugang zu Bildung und Wissen zu verschaffen.



Büchertisch
zum Spanischen Bürgerkrieg

Fazit

In Córdoba trafen die Mitarbeiterinnen des Bildungscampus Nürnberg auf Offenheit und Interesse an Kooperationen. Es konnten viele Ansprechpartner generiert werden, die Lust und Freude auf ein Mehr an europäischem Austausch signalisierten. Alles in allem waren es gewinnbringende Erfahrungen, die durch das Erasmus+ Projekt der EU möglich wurden.

Fußnoten

1. Vgl. <http://www.erasmusplus.de/>
2. Beim Job Shadowing beobachtet eine Person eine andere bei der Arbeit, vgl. auch www.bildung.erasmusplus.at/.../fuer-fachkraefte_in_der_beruflichen_bildung/
3. Vgl: www.centro-espanol.com/cordoba/01coactual.htm
4. Barbara Schleihagen, Bibliotheksgesetze in Europa, Mittel politischer Steuerung und Gestaltung, Büchereiperspektiven 02/09, S. 17.
5. Länderlexikon Spanien, Studentisches Projekt: Weiterentwicklung des Informationsangebots im Bereich „Bibliothekarbeit weltweit“ des Bibliotheksportals im SS2011 – WS 2011/12 an der HTWK Leipzig im Studiengang, betreut von Prof. Dr. Gerhard Hacker, Teilnehmende Studierende: Anika Geyer, Carolin Ludwig, Chris Rohde, Michael Brickel und Martin Bauschmann.
6. Natalio Delgado Raack, Das Bibliothekssystem in Spanien, Best-Practices-Recherche, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Berlin 2007.



DIE AUTORINNEN:

Rita Kamm-Schuberth leitet seit 2012 den Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit am Bildungscampus der Stadt Nürnberg.

Sonja Fischer ist Mitarbeiterin im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit am Bildungscampus der Stadt Nürnberg.